

OB AUCH DER ABEND kommt mit 67  
langsamen Schritten, und allen Liedern  
das Zeichen zum Schweigen gegeben hat;

Ob auch Deine Gefährten zur Ruhe  
gegangen sind, und Du müde bist;

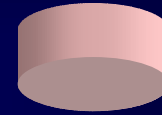
Ob auch die Furcht im Dunkel brütet,  
und das Antlitz des Himmels verschleiert  
ist;

Höre doch Vogel, mein Vogel, höre  
auf mich, laß Deine Schwingen nicht  
sinken.

Das ist nicht das Glühen des Laubs  
im Walde, es ist das Meer, das wie eine  
unheimliche schwarze Schlange schwillt.

Das ist nicht der Tanz des blühenden  
Jasmins, es ist der gischtende Schaum.

Ach, wo ist das sonnig grüne Ufer, wo



ist Dein Nest?

Vogel, mein Vogel, höre auf mich, laß  
Deine Schwingen nicht sinken.

Die einsame Nacht liegt über Deinem  
Weg, die Dämmerung schläft hinter den  
schattigen Hügeln.

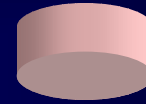
Die Sterne halten den Atem an und  
zählen die Stunden, der bleiche Mond  
überschwemmt die tiefe Nacht.

Vogel, mein Vogel, höre auf mich, laß  
Deine Schwingen nicht sinken.

Da ist keine Hoffnung, keine Furcht  
für Dich.

Da ist kein Wort, kein Flüstern, kein  
Schrei.

Da ist kein Heim, keine Ruhestatt.



Da ist nur Dein eigenes Paar Schwin-  
gen und der pfadlose Himmel.

Vogel, mein Vogel, höre auf mich, laß  
Deine Schwingen nicht sinken.



